

Vom Keller einer stillgelegten Bäckerei im 1968 abgerissenen Haus
Bernauer Straße 97 haben

Wolfgang Fuchs

* 8. Januar 1939 in Jena † 7. Juni 2001 in Berlin

und seine Freunde 1963 und 1964 in jeweils halbjähriger Arbeit zwei
ca. 145 Meter lange Tunnel in 10 Metern Tiefe zur Strelitzer Straße
54/55 nach Ost-Berlin gegraben. Sie wollten Menschen aus der DDR
die Flucht unter der Mauer hindurch in die Freiheit ermöglichen.
In der Nacht auf den 8. Januar 1964 konnten drei Frauen durch den
ersten Tunnel flüchten. Kurz darauf entdeckte der Staatssicherheits-
dienst der DDR den Fluchtweg und machte ihn durch Einwurf einer
Granate unpassierbar.

Durch den 5 Meter parallel dazu gegrabenen zweiten Tunnel
gelangten in den Nächten zwischen dem 3. und 5. Oktober 1964
insgesamt 57 Männer, Frauen und Kinder in den Westen.
Dieser »Tunnel 57« war der erfolgreichste an der Berliner Mauer.
Die DDR legte daraufhin in 6–8 Meter Tiefe einen quer liegenden
Gegentunnel an, der mit Abhörtechnik ausgestattet wurde,
um verdächtige Grabungsgeräusche lokalisieren zu können.
Der Bau weiterer Fluchttunnel wurde damit an dieser Stelle
unmöglich gemacht.